

Ein Heldentat für Sinn

Geschichte Barrys vom
großen Sankt Bernhard

Von Paul Elbogen



IM großen Heldenbuch der Weltgeschichte stehen viel geringere Individuen als Heroen eingezeichnet; Mutige aus Feigheit, aus Losgängerei, aus Abenteuerlust; Barry, der Bernhardiner, ist der Held an sich, Held aus Menschenliebe, aus Instinkt, aus Opferfreude. Sein Leben ist eine Serie von Heldentaten.

An der uralten Paßstraße Sankt Bernhard steht seit Jahrhunderten das Kloster, dessen Insassen den Reisenden Hilfe und Obdach gewähren bis zum heutigen Tag. Wenige Monate gibt's dort oben

ununterbrochenen Sommer, mitten im August kann Nebel und Schneesturm den Paß ungangbar machen; im Winter aber, wenn Staublawinen und wilde Stürme

rasen, gibt's noch heute für den „Maronnier“, den Bruder, der das Amt hat, die Verunglückten zu suchen, schwere Arbeit. Wie lange Hunde auf dem Sankt Bernhard zur Aufsuchung der Reisenden dienen, weiß man nicht, auch scheint die Ur-Rasse ausgestorben zu sein. Es gibt Bilder von ihr aus früherer Zeit, da haben sie kürzere Schnauzen und einen gedrungenen



Ein Stich aus d. J. 1823, der Barrys Taten verherrlicht